

REZENSION

Erika Schafellner: Wo bin ich denn jetzt gerade?

Tagebuch über die Betreuung meiner an Alzheimer erkrankten Mutter

Die Art und Weise, wie Erika Schafellner mit der Erkrankung ihrer Mutter umgegangen ist, ist in mehrfacher Weise bemerkenswert. Durch ihre Ausbildungen und die berufliche Tätigkeit hatte sie einen anderen Zugang zu der Krankheit als Angehörige, die keinerlei Erfahrungen mit solchen „Behinderungen“ haben. Trotzdem hat auch sie die Erfahrung gemacht, dass man in der Praxis, bei einem nahen Angehörigen, manchmal an Grenzen stößt, die man nicht erwartet hätte. Es ist in erster Linie bewundernswert, dass sie sich aus ihrem Alltag ausgeklinkt hat, um die monatelange Pflege der Mutter zu übernehmen und sich dadurch über den weiteren Weg klar zu werden.

Allerdings hätte ich mit den Erlebnissen von Erika Schafellner viel besser mitleben und mitfühlen können, wenn sie über ihre Mutter geschrieben hätte und nicht über „die Maria“.

Als Arztfrau und durch meine Mutter mit dem Thema konfrontiert, habe ich in zwei niederösterreichischen Städten Selbsthilfegruppen für Angehörige von Demenz/Alzheimer-Betroffenen gegründet und jahrelang geleitet. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Selbsthilfegruppen sehr hilfreich sind. Sie informieren, nehmen Druck weg, man lernt von den Anderen etc.

Durch die Einführung der 24-Stunden-Betreuung hat sich die Lage für die Angehörigen zwar sehr verbessert. Trotzdem ist Weiterbildung in Validation, einer Methode, die den Stress bei Betreuern und Patienten nachhaltig reduzieren kann, für die Angehörigen empfehlenswert. In vielen Pflegeheimen und 24-Stunden-Diensten ist Ausbildung in Validation schon Standard. Verschiedene Organisationen, z.B. die Caritas, bieten immer wieder Kurzurse für Angehörige an.

Hannelore Pichler, 15. Jänner 2016

Erika Schafellner: Wo bin ich denn jetzt gerade?

Tagebuch über die Betreuung meiner an Alzheimer erkrankten Mutter

ISBN 978-3-85028-672-5 · € 14,90

2. erw. Auflage 2014 · Verlag Berger Horn/Wien